

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Preisprophet: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Buchdruck: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 536 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige non-zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengruppe 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 80

Freitag, den 4. April 1941

115. Jahrgang

England gesteht die

Eroberung von Agedabia

durch deutsche und italienische Truppen und den Rückzug der Briten — Die große Sehnsucht der Truppen Wavells „gestillt“

Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze

Kairo, 4. April. Der Verlust Agedabias wurde gestern in später Abendstunde vom britischen Generalhauptquartier zugegeben. In der britischen amtlichen Berichterstattung heißt es, die italienischen Truppen hätten sich zurückgezogen, die deutschen und italienischen motorisierten Truppen seien der Bewegung gefolgt.

Die Befürchtung gewisser englischer Beobachter hat sich bestätigt, daß nämlich die Kampftruppen der Vigen-Armee nach Eintreffen des deutschen Korps keineswegs defensiv blieben. Das deutsche Oberkommando hat selbst zugegeben, daß die Wavell-Oberbefehle in der Cyrenaika zum Stillstand gekommen sind, nachdem die Städte der in Nordafrika lebenden deutschen Truppen nicht mehr übersehen werden kann. Nun hat es sich gezeigt, daß diese vereinigten deutschen und italienischen Streitkräfte auch eine starke Offensivkraft haben. Es ist der englischen Öffentlichkeit natürlich nicht entgangen, daß von dem Augenblick an, da die britischen Streitkräfte in der Cyrenaika mit dem deutschen Afrika-Korps in Gelechtsberührung kamen, die Rückwärtsbewegung begonnen hat. Es mag manchen Engländer geben, der sich der von General Wavell und dem australischen Ministerpräsidenten Menzies geäußerten vorsichtigen Worte erinnert, daß nämlich die Truppen Wavells „mit Sehnsucht den Tag erwarten, da sie endlich auch mit deutschen Truppen in Kontakt kommen werden“.

Agedabia genommen

Stiller Rückzug der Engländer nach Norden — Eine beträchtliche Zahl von Gefangenen — Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen

Berlin, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Verfolgung der in Nordafrika bei Marja el Brega durch deutsche und italienische Verbände gemorsenen Engländer wurde am 2. April fortgesetzt. Agedabia ist genommen und Zuetina erreicht. Der Gegner befindet sich in eiligem Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen ist beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering.

Gefangene eingebracht und Kriegsgerät erbeutet
Deutsche und italienische Streitkräfte stoßen auf britische Vorausabteilungen

Berlin, 3. April. Am 31. März kam es östwärts von El Agheila zu Feldberührung zwischen Einheiten des deutschen und des italienischen Heeres mit britischen Vorausabteilungen. Im Verlauf der Kampfhandlungen wurden von den in enger Waffenbrüderschaft kämpfenden deutschen und italienischen Einheiten Gefangene eingebracht und Kriegsgerät erbeutet. Die britischen Vorausabteilungen, die aus ihren vorgeschobenen Stellungen geworfen wurden, zogen sich, wie das britische Hauptquartier in Kairo durch das Reuterbüro am Nachmittag des 2. April bekannt gab, nach der Feindberührung mit Streitkräften der Achse zurück.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Der deutsch-italienische Erfolg in Nordafrika erweitert — Dabei 30 englische Kraftfahrzeuge erbeutet — Bei bewaffneter Aufrüstung 4000 BRT, versenkt und sechs Schiffe beschädigt — Im Mittelmeer von deutschen Kampfflugzeugen 16 000 BRT, aus Geleitzug vernichtet

Berlin, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika ist der am 31. März von deutschen und italienischen Panzertruppen und Luftstreitkräften errungene Erfolg erweitert worden. Dabei wurden 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet.

Die Luftwaffe führte bewaffnete Luftkämpfe über den Seegebieten um Großbritannien durch und betrafte dabei auch gestern die feindliche Handelschiffahrt mit Erfolg. Zwei Schiffe von 4000 BRT, wurden versenkt, das weitere Handelschiff zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Im Tiefseegriff zerstörte ein Kampfflugzeug auf einem südafrikanischen Flughafen drei feindliche Flugzeuge und beschädigte mehrere andere.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafen- und Industrieanlagen in Südbengalen und Schottland.

Im Mittelmeer vernichteten zwölf deutsche Kampfflugzeuge in fünf getrennten Angriffen auf einen stark gesicherten Geleitzug zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 16 000 BRT.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht nach Westafrika etc.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Fünf große Dampfer von italienischen Fliegern im östlichen Mittelmeer versenkt.

DNB Rom, 3. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Luftwaffenverbände haben den Flottenstützpunkt von Delo und das wichtige Nachschubzentrum von Florina bombardiert. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Bomber und Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden fünf große Dampfer getroffen und versenkt. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben westlich von Kreta einen anderen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein 6000-BRT-Dampfer wurde in Brand gesetzt und versenkt, ein zweiter Dampfer von ebenfalls 6000 BRT wurde von zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen und wahrscheinlich versenkt.

In Ostafrika ist Romara, um weitere feindliche Bombardierung zu vermeiden, die hiesige Hunderte von Opfern unter der italienischen und Eingeborenen-Bevölkerung gefordert hatte, von unseren Truppen geräumt worden. In den neuen Stellungen ist der Kampf von neuem entbrannt.

In Nordafrika ist der Erfolg der italienisch-deutschen motorisierten Truppen über Marja el Brega hinaus ausgedehnt worden. Die italienische und die deutsche Luftwaffe haben mit vorzüglichen Ergebnissen feindliche, im Rückzug befindliche Kolonnen mit Bomben belegt.

Englische Truppenbewegungen in Griechenland

Berlin, 3. April. Nach Meldungen des amerikanischen Senders Boston sind motorisierte Streitkräfte und mehrere Infanterie-Divisionen der englischen All-Armee in Griechenland gelandet und von Saloniki bis zur griechisch-jugoslawischen Grenze vorgezogen. Die Stärke der englischen Truppen in Mazedonien wird nach der gleichen Quelle auf 75 000 Mann beziffert.

Ein Frachter wiebelt durch die Luft

Sturzbomber zerpflücken erneut britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer

Berlin, 3. April. (AP.) Wieder sind deutsche Sturzbomber auf Geleitzug, südlich der Insel Kreta treffen sie eine Herde englischer Frachter. Wohl über 20 schmutzige Schiffe sind es, die in langsamer Fahrt in Vilen südwärts streben. Es sind Dampfer zwischen 5 000 und 10 000 BRT, die so lange von Weizen nach Griechenland schwimmen, bis auch sie den deutschen Flugzeugen zum Opfer gefallen sind.

Man hat keine Zeit, diese Frachtschiffe zu pfeifen. Denn es werden immer weniger, und England braucht hier im Mittelmeer Tonnage. In hastiger Eile hat man den und jeden alten Kahn mit brauner oder roter Farbe bemalt, um die Kostlose zu vermeiden.

Geleitzug und unanständig leuchten die Schiffe des Konvois den deutschen Ju 88 entgegen, die plötzlich über ihnen sind. Dennoch ist es gleich, wie die Dampfer aussehen. Noch schwimmen sie für England und befördern in ihren Kaderäumen Kriegsmaterial.

In zwei Schuppen steht dieses Gemisch farbenfleckter Dampfer dahin. Wo die Flugzeuge zum Angriff ansetzen, wissen sie sich wenig Rat und drängen noch mehr zusammen. Am Rande des Konvois rasen die schmalen Zerstörer panikartig entlang. Sie wollen kein Schiff ausbrechen lassen und mit wildem Feuer ihrer Flakartillerie die gefährlichen Flugzeuge von der Herde vertreiben.

Ein gut getarntes Nachboot überschattet die Flugzeuge ebenfalls mit eisernem Hagel. Trotzdem brechen die Ju 88 vor. Unheilvoll schnell sind sie an ihren Zielen. Sekunden nach Herbeiflug, welche der 20 Frachter es treffen wird. Da erschallt es schon. Mitten in den Konvoi fallen die ersten Bomben, explodieren dicht am Heck eines 8000-Tonnendampfers und reihen schäumende Fontänen aus dem Meer. Sofort hat der Frachter seine Fahrt gestoppt. Bieletzt ist die Schranke beschädigt. Genug hat er noch nicht, er bekommt aber sofort.

Diese Angaben werden durch die amerikanische Nachrichtenagentur United Press dahin ergänzt, daß die an der griechisch-jugoslawischen Grenze aufmarschierte englische Armee im Laufe der letzten Wochen die Stärke von 150 000 bis 200 000 Mann erreicht habe.

Englische Panzer in Griechenland

Berlin, 3. April. Der USA-Sender Wayne veröffentlicht eine Meldung aus diplomatischen Kreisen Athens, daß starke Kontingente australischer und neuseeländischer Truppen in Kairo als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen „Schlüsselstellungen“ Griechenlands abtransportiert worden.

Nach einer Mitteilung der „New York Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.

Ministerpräsident Teleki gestorben

Budapest, 3. April. Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist im Alter von 62 Jahren heute nacht plötzlich verstorben.

Graf Paul Teleki von Eszék wurde 1879 in Budapest geboren. Seine Familie stammt aus einem alten habsburgischen Adelsgeschlecht. Teleki studierte Geographie und war Professor der Geographie an der Budapest-Universität. In die praktische Politik trat er im Jahre 1911 als Abgeordneter in den ungarischen Reichstag ein. Während des Weltkrieges leitete er das Kriegsjorgeamt. Nach dem politischen Umsturz wurde ihm das Portefeuille des Auswärtigen übertragen. Graf Teleki nahm auch an den Friedensverhandlungen in Trianon teil und mußte das Diktat unterzeichnen. In der Nationalversammlung stellte er dann gegen sich selbst den Antrag auf Verlegung in den Anklagezustand. Im Jahre 1930 bildete Graf Teleki ein eigenes Kabinett, trat aber ein Jahr später zurück und überließ die Kabinettsbildung dem Grafen Bethlen. Erst als Graf Teleki von Ministerpräsident Imrethy als Kultusminister berufen wurde, trat er wieder mehr in die Öffentlichkeit. So begleitete er am 1. November 1938 den damaligen ungarischen Außenminister von Kánya zu dem deutsch-italienischen Schiedsgericht nach Wien. Nach dem Rücktritt Imrethys übernahm Teleki die Regierung.

Das Flugzeug unseres Kommandeurs hat es auf das angelegte Schiff abgesehen. Nach stundenlangem Schusswechsel der ersten Bomben unter dem Heck des 8000-Tonners. Da treffen die Bomben der Kommandeurmaschine hartgenau liegen sie auf dem Frachter und vollenden ihr juchendes Werk. Schlagartig werden die Aufbauten des Dampfers weggerissen, wirbeln in Trümmern durch die Luft u. streifen weit um das Schiff. Und nun tut sich der Dampfer auf. Mitten ins Kreuz hat er die Bombenladung getreigt. Eine Säule weißen Qualms schießt zum Himmel hinauf. Kesselexplosion! Das bedeutet die völlige Vernichtung dieses Dampfers. In kurzer Zeit brennt er aus. Eine dunkle Brandwolke verhüllt das Heck.

Nach dem brennenden verlorenen Frachter aber greift abermals ein Flugzeug an. Den größten Kahn hat es sich ausgesucht. Während das Flugzeug in steilem Sturz auf den Dampfer zuschießt, überschüttet er mit hämmernenden Leuchtspurgeschossen seines MG's das Schiffdeck und vertreibt die Matrosen von der 2 cm-Kanone. Jetzt fallen die Bomben. Dicht neben der Bugwand rauschen sie ins Meer und explodieren. Die Springschiff überflutet das große Frachtschiff, das plump und fast vierdeutig von oben anzusehen ist. Tief stampft der aufgerissene Leib in das aufgewühlte Meer und bleibt liegen.

Zwei weitere Schiffe werden beschädigt und müssen den Konvoi verlassen. Einen davon hat es besonders stark erwischt. Unter Qualmwolken liegt er mit Volltreffern mittschiffs da und bekommt Schlagseite. Der Frachtkreuzer schießt wild, wie auch die Kanonen der Handelsdampfer sich an den abfliegenden Flugzeugen für den erlittenen Schaden rächen möchten. Doch zu schnell sind die Flugzeuge nach ihrem süßen Ueberfall verschwunden.

Alle Flugzeuge kehren unverletzt zurück. Zwei feindliche Frachter, von denen keiner unter 5000 Tonnen groß war, wurden so beschädigt, daß sie für die nächste Zeit ausfallen oder verloren sind. (Kriegsbericht Karl-Heinz Holzhausen.)



Vom 16. bis 23. März: 367 800 BRT.

BRN Berlin, 3. April. Im Handelskrieg gegen England bildet die Woche vom 16. bis 23. März einen der erfolgreichsten Kampfschnitte des Seerrieges. Die großen Erfolgsergebnisse des im Atlantik operierenden deutschen U-Bootverbandes mit 116 000 BRT versenkten feindlichen Handelschiffraumes und bedeutende Unterseeboot-Erfolge liehen die Versenkungsziffern der englischen und in englischen Diensten fahrenden Handelschiffahrt auf insgesamt 367 800 BRT. hochschnellen.

Die Methoden der englischen Verlustveröffentlichungen haben in letzter Zeit in den Kreisen der USA. scharfe Kritik hervorgerufen. Aus diesem Grunde sah sich der Sprecher des britischen Schiffsverkehrsministeriums zu einer außergewöhnlichen Maßnahme veranlaßt. Er gab zu der letzten veröffentlichten Verlustliste eine Erläuterung, in der er betonte: „Die britischen Zahlen sind, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, vollständig korrekt.“

Es gibt zu diesen „korrekten“ Verlustangaben der englischen Admiralität einen geschätzten Vorgang, den der amerikanische Admiral Sims in seinen Weltkriegserinnerungen festgehalten hat. Als Sims im Jahre 1917 in London den Ersten Lord der britischen Admiralität Sir Jellicoe besuchte, gab ihm dieser ein Dokument in die Hand, in dem die Verluste der durch deutsche Unterseeboote versenkten britischen Handelschiffahrt verzeichnet waren. Sims sagte über seinen Eindruck beim Lesen dieses Dokumentes: „Diese Verluste waren drei- oder viermal so hoch, als man nach den abfälligen Presseberichten vermuten konnte. Es wäre zu milde, zu sagen, daß ich durch diese Enttarnungen überrascht wurde, ich war geradezu bestürzt. Ich habe mir nie so etwas Schreckliches vorgestellt.“

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die britische Regierung, deren Premierminister Churchill erklärt hat, daß er nur diejenigen Verluste zu veröffentlichen gedachte, die unter keinen Umständen geheimgehalten werden könnten, heute die gleichen Methoden verwendet, die den amerikanischen Admiral Sims im Jahre 1917 erschütterten.

Sicherungsfahrzeug schoß brit. Flugzeug ab

Berlin, 3. April. Ein Sicherungsfahrzeug der Kriegsmarine schoß in der Nordsee ein angreifendes feindliches Flugzeug ab. Ein weiteres Flugzeug wurde von einem Vorpostenboot so schwer beschädigt, daß es brennend abfiel. Mit seinem sicheren Verlust ist zu rechnen.

Ueberlebende eines Truppentransporters auf Teneriffa gelandet

Madrid, 3. April. Am Donnerstag mittag ging der spanische Ozeandampfer „Cabo de Hornos“ in Santa Cruz auf Teneriffa vor Anker. Das Schiff kam aus Rio de Janeiro und führte 77 Ueberlebende des englischen 8800 BRT. großen bewaffneten Truppentransporters „Britannia“ an Bord, das von einem deutschen Kriegsschiff im Atlantik versenkt wurde. Die Ueberlebenden berichteten, daß die Besatzung der „Britannia“ aus 4800 Mann bestand und von dem deutschen Schiff nach drei Warnungsschüssen aufgegeben wurde, in die Rettungsboote zu gehen. Danach wurde die „Britannia“ versenkt. Die Geretteten wurden von dem spanischen Schiff aufgenommen. Bereits der erste von dem deutschen Kriegsschiff abgegebene Warnungsschuss zerstörte die Funkanlage, der zweite die an Bord befindlichen Geschütze.

Bank von England brannte

Beträchtliche Schäden durch deutschen Luftangriff

Genf, 3. April. Bei einem der letzten Luftangriffe auf London geriet auch die Bank von England in Brand, die durch Brandwachen so hart geschützt ist, daß eigentlich jedes Feuer in kürzester Zeit bekämpft sein müßte. Das Feuer brach in einem Gewölbe aus, das für die erste Hilfe eingerichtet war, sprang auf ein Bettengeschäft und von dort auf die Bank selbst über. Die Löschmannschaften der Bank mußten angesichts der Ausdehnung des Brandes die Städtische Feuerwehr zu Hilfe rufen. Die Bändigung des Feuers gelang nur durch Ueberschwemmen bombensicherer unterirdischer Gewölbe, die Hunderten von Bankangestellten als flüchtige Arbeits- und Schlafräume dienten. Eine Anzahl leitender Männer arbeiteten und lebten hier seit Beginn der Luftschläge.

Das völlige Versagen der englischen Regierungsstellen, den Luftkriegsgeschehnissen schnelle Hilfe zuteil werden zu lassen, geht erneut aus der Zukunft eines Besers an den „Daily Mirror“ hervor. Sein Haus, das sich neben einer Munitionsfabrik befand, wurde bei einem deutschen Luftangriff völlig zerstört. Als seine Frau und seine beiden Kinder am nächsten Tage alles zerstört sahen, wandten sie sich an den zuständigen Beamten um Hilfe. Er erklärte, man könne nicht wissen, was an der Erzählung von der Zerstörung des Hauses wahr sei; zur Nachprüfung habe er keine Zeit. Um sie loszuwerden, stellte er ihnen schließlich einen Eisenbahnfahrchein zum Aufenthaltsort ihres Mannes aus. Alle drei mußten ohne Geld in Schlafanzügen die Reise von annähernd 300 Kilometer zurücklegen.

Morrison für Sonntags-Variete

Kritik eines Unterhausabgeordneten an der englischen „Kultur“

BRN Stockholm, 3. April. Die Notwendigkeit, irgendetwas gegen die abfinkende Stimmung der britischen Bevölkerung zu unternehmen, hat den Innenminister Morrison dazu veranlaßt, einen Vorstoß gegen die Traditionen des puritanischen Sonntags zu wagen, was ihm allerdings eine von erbitterten Debatten begleitete Niederlage im Unterhaus eintrug. Der Innenminister stellte nämlich die Forderung nach Sonntagsvorstellungen in Theatern und Varietés, „da es für die britische Kriegführung von lebenswichtigem Interesse sei, die Soldaten, Flieger, Seeleute und Industriearbeiter stets bei bestmöglicher Laune zu halten“. Daß dieser Vorschlag Morrisons denn der Mehrheit des Unterhauses abgelehnt wurde, ist eine Angelegenheit, die ausschließlich das englische Volk angeht. Von allgemeinem Interesse für uns Deutsche war jedoch die scharfe Kritik, die im Verlauf der hitigen Debatte an der britischen „Kultur“ und an dem plutokratischen Lebensstil ganz allgemein geübt wurde. In demselben Unterhaus, wo so oft über die „Kulturlosigkeit“ der Nazis gewettert wurde, wagte der Abgeordnete Magan zu behaupten, daß die letzten zehn Jahre der englischen Geschichte später einmal „das Zeitalter der Entschleierung“ genannt werden würden. Alles Schöne, Keine, Vernünftige sei in den Schmutz gezogen worden. Die britische Kunst und die britische Literatur seien verfallen, in der Literatur sei jeder Engländer ein Zerrbild und jede Frau ein Vamp. Die gleiche Ansicht äußerte Magman auch über die englische Musik, wo der Jazz die Kleinherzhaftigkeit auslöbe.

BRN Graz, 3. April. Eine Frau, die auf der Flucht über die Grenze gekommen ist, schilderte die Demonstrationen vor dem Herikalen Vereinshaus in Friedau, bei denen der Primararzt Dr. Stroob und der Herikale Skolar Lehrenden hielten. Bei dem anschließenden Umzug wurde vor den Häusern der Deutschen gerufen: „Erschlagt die Deutschen, wir wollen uns im Blute der Deutschen baden und die Hände waschen.“ Das Vorgehen gegen Kultur-Bundesmitglieder und Reichsdeutsche wird planmäßig vom englischen Klub in Pettau geleitet. Der frühere Abgeordnete Petovar, Gutbesitzer in Voanlocen, hat öffentlich folgendes geäußert: „Wir gehen freiwillig, wenn es gegen die Deutschen geht, denn wir sind nur für England und werden mit England gegen Deutschland kämpfen.“

Volksschleicher, die über die deutsche Grenze flohen, berichten, daß der Donaudamm bei Spalim an mehreren Stellen mit Sprengladungen versehen worden ist. Da die Donau zur Zeit Hochwasser trägt, ist die Abwehr der Jugoslawen offensichtlich, die deutschen Dörfer der Südbanatschaft zu überschwemmen.

Deutsche Bauern des ungarisch-jugoslawischen Grenzortes Mlocka berichten, daß drüben auf jugoslawischem Gebiet seit der Nacht zum Dienstag der Brand mehrerer Volksschleicher gehender Geschäfte beobachtet werden konnte. Da die Jugoslawen auch den dortigen Grenzstreifen militärisch besetzt haben, gelang es nur zwei Volksschleichern, nach dem ungarischen Gebiet zu gelangen. Die Flüchtlinge berichteten ebenfalls von organisiertem Terror gegen das Volksschleichtum.

In Bukarest einlaufende Briefe stimmen darin überein, daß in Milanaac überladene Schiffe mit Sprengmitteln und Steinen eintreffen, mit denen Kanäle und Flußläufe unbeschaubar gemacht werden sollen. Wierzig über die rumänische Grenze geflüchtete deutsche Bauern sagten aus, auf jugoslawischer Seite aller Lebensmittel beraubt worden zu sein, und daß man ihnen im Falle einer Flucht mit dem Tode gedroht habe. In Mazedonien würden Konzentrationslager für Deutsche eingerichtet. Rüdlich der Drau ging man an die Errichtung von Panzerhindernissen.

Die freiwilligen serbischen Tschetnik-Verbände wurden — wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird — überall mit Waffen und Munition ausgerüstet. Allein in der Gemeinde Botšjar wurden 400 Gewehre und mehrere Tausend Schuß Munition an die Tschetnik ausgegeben, die deutschen Mitglieder der Ortopolizei dafür entworfen.

Wie aus Belgrad bekannt wird, wurden im ganzen jugoslawischen Staatsgebiet, insbesondere in Kroatien, Flugblätter verteilt, in denen die Politik der neuen Regierung abgelehnt wird. Der Staatsanwalt hat Anweisung gegeben, gegen die Verteilung dieser Flugblätter einzuschreiten.

Die „Times“ veröffentlicht eine längere Stellungnahme zu den Vorgängen in Serbien und erklärt, daß Jugoslawien „auf die ganze Hilfe des englischen Imperiums“ rechnen könne.

Englands Hand im Spiel

BRN Stockholm, 3. April. Bei der Fuldigung für die neue Belgrader Regierung im englischen Unterhaus entschloßte dem Unterhaussekretär Butler folgender bemerkenswerter Satz:

Auseinanderetzung mit Bevin
Festige Anlagen im Unterhaus

Stockholm, 3. April. Im Unterhaus kam es am Mittwoch zu einer erregten Auseinandersetzung, die die ganze Berworrenheit in der durch die deutschen Luftangriffe so stark mitgenommenen englischen Industrie aufleuchtete. Die Interessengruppen prallten ungerührt aufeinander, und es erwies sich, daß selbst die gegenwärtige Notzeit die Vertreter der plutokratischen Besitze nicht von ihrem eigensüchtigen Standpunkt abgebracht hat. Dem britischen Arbeitsminister Bevin wurde, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ berichtet, vor allem vorgeworfen, seine Vollmachten zur Zwangsmobilisierung von Arbeitskräften nicht ausgenutzt zu haben. Seine Arbeitspolitik wurde als „Privilegienbrief für Faulpelze“ beschimpft. Bevin wurde von den die Interessen der britischen Hochfinanz wahrnehmenden Konservern bestraft, wohl das Kapital und das Eigentum mobilisiert, jedoch trotz aller Appelle nicht den Mut aufgebracht zu haben, seine Worte durch die Ausnutzung seiner Vollmachten zur Zwangsmobilisierung in die Tat umzusetzen.

Bevin hielt eine donnernde Verteidigungsrede. Unter Einsatz aller seiner Beredsamkeit und — wie der schwedische Korrespondent meldet, „heißigem Gedrüll“ — gelang es ihm schließlich doch, seine Angreifer von der Konservern Partei in die Schranken zu weisen. Bevin seinerseits schwang nach all den Angriffen seiner konservern Gegner die Felle gegen die Industriellen im Parlament. Er schlug die Faust auf den Tisch und schrie, diese Herren glaubten ansehend, daß er sich bereitfände, das englische Volk in ihrem Interesse zu einer Ration von Industrieprodukten zu machen. Als Antwort auf die Anklage wegen der Zustände in den britischen Docks antwortete Bevin, daß es kaum möglich sei, in neun Monaten die Verheerungen wieder gutzumachen, die 15 Jahre Politik des britischen Unterhauses in den Werften anrichtet hätten. Eine Bejammung auf die Verheerungen durch die deutschen Luftangriffe vermied er wohlweislich.

Völkerrechtswidrige Behandlung

Zwei deutsche Kriegsgefangene auf Anordnung des Washingtoner Justizministeriums gefesselt wieder ausgeliefert!

Berlin, 3. April. Zwei deutsche Kriegsgefangene, die in Washington in die Hände der Amerikaner gelangten, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eishüllen des St. Lorenzstromes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht in Freiheit zu sein.

Im den amerikanischen Einwanderungsbeamten zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten Aufenthaltserlaubnis und Asyl nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung schenken, zeigten sich zunächst nicht abweisend. Noch während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten wurden, traf ein telefonischer Befehl des Justizministeriums der Vereinigten Staaten von Washington ein, der die sofortige Festnahme der Flüchtlinge, ihre Fesselung und Wiedereinlieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete.

Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin im Schutze der Dämmerung über die sogenannte internationale Thousand-Inland-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben. Als kanadische Offiziere

Ganz wie in Polen

„Ich würde ihm“ — dem britischen Gesandten in Belgrad — „gegen zu der Art und Weise gratulieren, in der er am 28. März in Jugoslawien gearbeitet hat.“

USA-Sender hegt in Jugoslawien

Newark, 3. April. Die „Boston Sunday Post“ meldet: Der Kurzwellensender WAAZ sendet täglich viermal in serbischer und kroatischer Sprache politische Programme, die die Jugoslawen auffordern, zu den Waffen gegen Deutschland zu greifen. Der Empfang in Jugoslawien soll außerordentlich gut sein; die Programme hätten bereits den erwünschten Erfolg in Jugoslawien gebracht. Das Blatt spricht von einem sensationellen Erfolg der Radioaktion, durch die der Kampf gegen Prinz Pauls Regime gelungen sei.

Der „Christian Science Monitor“ berichtet ebenfalls von vielen Radiosendungen und erklärt, daß das jugoslawische Volk durch den Bostoner Sender WAAZ ermuntert werde, den kaiserlichen Widerstand zu leisten. Die amerikanische Gesandtschaft in Belgrad habe die Radiovorträge gelobt und geäußert, bei Erfolg der Uebersetzung aus Amerika, die den Kampf gegen Deutschland aufgelaßt habe, sei enorm gewesen.

Deutschstämmige ins Konzentrationslager

Rom, 3. April. Wie Stefani aus Bukarest meldet, verfahren Reisende, die in der vergangenen Nacht aus Belgrad eingetroffen sind, daß die jugoslawische Mobilisierung im Laufe des gestrigen Tages weiter fortgeschritten sei. Auf Grund genauer Anweisungen der Zentralbehörden seien die Einberufungen nach völkischen Gesichtspunkten aufgeteilt worden. Die Deutschstämmigen seien in ein Konzentrationslager gesperrt worden, die Ungarn habe man den Arbeits- und Plankompanien zugeteilt, die in aller Eile längs der bulgarisch-rumänischen Grenze Schützengraben und Luftschutzhäuser aussehben. Ueber die Besetzung der jugoslawischen Staatsangehörigen bulgarischer und rumänischer Abstammung sei nichts bekannt.

Brände auch an der ungarisch-jugoslawischen Grenze

Magyarboly (bei Jünstiden), 3. April. Auch aus dem ungarisch-jugoslawischen Grenzort Mlocka wird berichtet, daß auf jugoslawischem Gebiet der Brand zerstörter Geschäfte beobachtet werden konnte. Da die Jugoslawen den dortigen Grenzstreifen militärisch vollkommen besetzt haben, gelang es nur zwei Volksschleichern, nach dem ungarischen Gebiet zu flüchten.

Englische „Beobachter“ zwischen Belgrad und Athen

Newark, 3. April. Wie der Belgrader Korrespondent der „Newark Times“ schreibt, seien verschiedene Griechen als Verbindungsoffiziere in Südjugoslawien, während britische Beobachter zwischen Belgrad und Athen hin- und herreisen. Südlich der griechisch-jugoslawischen Grenze hat der Korrespondent selbst einen englischen General getroffen, der die Gegend inspizierte.

davon Kenntnis erhielten, daß die deutschen Kriegsgefangenen von den Amerikanern mit Handschellen gefesselt übergeben wurden, äußerten sie Empörung über diese selbst nach britischer Auffassung unzulässige Art der Behandlung und ordneten an, daß den Deutschen die Handschellen wieder abgenommen werden.

Massenkundgebung in der Hibija-Halle

Totino, 3. April. Viele Tausende wohnten einer großen Massenveranstaltung nationaler Verbände in der Hibija-Halle Totino bei, die von der Vereinigung zur Durchführung der Ziele des Dreierpakt unter den Nationalisten Totano, Tototomi und Admiral Abo einberufen war. Bemerkenswert war die harte Teilnahme von Vertretern der Regierung, der Wehrmacht, des Außenamtes, der Hochschulen und politischen Parteien sowie nationaler Gruppen und Jugendverbände. Anwesend waren ferner sämtliche Reichsbeamten der Außenämter sowie frühere Reichsminister wie Shiratori und die Generale Hapajski und Maszai.

Tototomi, Shiratori und Kanano sowie der deutsche Geschäftsträger Dr. Holz sprachen über die Ziele des Dreierpakt und begegneten stürmischen Ovationen, als sie gegen England und die Feinde der Achsenmächte ununterbrochene Kampfgemeinschaft forderten. Tototomi verlangte die Entschlossenheit Japans, Seite an Seite mit den Verbündeten zum Sieg zu streifen. Shiratori wies darauf hin, daß Deutschlands Schicksal auch Japans Schicksal sei. Kanano drückte die Hoffnung aus, daß die japanische Außenpolitik aus den Ergebnissen der Reise Maszais Folgerungen ziehe und eine Attivierung der Kampfgemeinschaft eintrete. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Holz wies auf die Erklärungen Ohimas und Maszais über die gemeinsamen Ziele und Aufgaben und das gemeinsame Schicksal der Achsenmächte als Vertreter neuer Weltideale hin.

Kanzais auf den Tenno und Heil-Rufe auf die Führer der Achsenmächte beschlossen die Kundgebung.

Abschluß der Operationen in Kiangsi

Kanking, 3. April. Der Sprecher des japanischen Hauptquartiers aller China-Streitkräfte gab bekannt, daß die am 15. März begonnenen militärischen Operationen in der Provinz Kiangsi am 1. April abgeschlossen wurden. Die Japaner kehrten nach erfolgreichen Gefechten in die Ausgangslagen zurück. Japanische Angaben zufolge nahmen an den Kämpfen fast 20 000 Japaner und 80 000 Chinesen, die 7500 Tote zurückließen. Wie der Sprecher mitteilte, wurden 427 Gefangene gemacht und 8 Geschütze und 750 Gewehre erbeutet. Die japanischen Verluste seien gering.

Rekordfahrt eines japanischen Dampfers über den Stillen Ozean. Der japanische Dampfer „Nitta Maru“, der am Dienstag in San Francisco eintraf, hat die 5400 Meilen lange Strecke Hokkaido—San Francisco in der Rekordzeit von 11 Tagen 18 Stunden und 32 Minuten zurückgelegt.

Neue schwere Zusammenstöße in Bagiritis. Bagiritisger sind überraschend in das von Briten besetzte Dorf Amshel eingedrungen, während es bei Mandrafel zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer anderen Gruppe Bagiritis und britischen Truppen kam. Bei Miranishah wurde ein Postkraftwagen in Brand gesetzt. Gul Rawaz, ein Anhänger des Fakir von Ipi, hat bei Banna einen neuen Ueberfall unternommen. Die britischen Truppen sollen bei diesen Zusammenstößen beträchtliche Verluste erlitten haben.

Aus Nagold und Umgebung

Eine Idee darf nicht liberal sein. Kräftig sei sie, tüchtig, in sich selbst abgeschlossen, damit sie den göttlichen Auftrag produktiv zu sein, erfülle!
Goethe.

4. April: 1823 Bild. v. Siemens geboren. — 1866 Postlechner Otto Krell in Petersburg geboren (erl. 1910 die Ehrenbürger des Luftschiffes am Verankerungsplatz und erbaute die erste dreifache Luftschiffhalle in Berlin-Biesdorf) — 1930 die Südatlantikfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“.

Kämpfer auf heimischer Scholle

Strebte hülste die Sonne hinter einem Wollenschleier hervor und warf für einige Augenblicke einen verklärten Schein über das Dorf. Die sonst so stille Landstraße zeigte reges Leben. Tücheltende Ruhegeplante, Leiterwägelchen mit Saatgut. Die Frühjahrsarbeit auf den Feldern ist im Gange.

Auf einem Acker mähren sich zwei Frauen. Die Ältere von ihnen geht hinter dem Pflug. Schneeweis ist ihr Haar, ihr Rücken leicht gebeugt unter der Last der Jahre.

Als sie am Straßenrand die Pflugspitze wenden will, spreche ich sie an. Gerne verschauelt sie einen Augenblick, um ein Schwätzchen zu halten. Dabei erfahre ich, daß sie nun bald ins Siebzigste geht. Und doch sieht sie morgens mit den andern auf und hält durch bis in die späte Nacht.

„Ich war von klein auf das Schaffen gewohnt“, meint sie. „Als ich vor 40 Jahren auf den Hof kam, mußten wir, mein Mann selig und ich, hart arbeiten. Mühsam haben wir uns herangebracht. Ich mußte selber die Pferde mit Fischen und Kalfischen füttern und das war gut so. Denn als mir im Jahr 1914 in den großen Krieg zog und nicht wiederkam, mußte ich den Hof allein weiterführen — für die Kinder.“

Die Kinder sind inzwischen groß und ich alt geworden. Ich habe mich jetzt zur Ruhe gesetzt. Aber als im vorigen Jahr die haben wieder fortmüssen, die Heimat zu schützen, da hat mich nicht mehr weiter dem warmen Ofen. Ich legte das Bündel weg und griff wieder zur Hacke und Pflug. Denn heute braucht man wieder jede Hand für die Arbeit. Wenn die Männer fort sind, müssen wir Frauen zusammenhalten. Auch wir Alten müssen noch mitmachen, so gut es geht. Gemeinlich schaffen wir es schon. Wir wollen uns nicht beschämen lassen von anderen heimatbrechenden Soldaten!“

Ich konnte nicht anders, ich mußte der guten Alten die Hand reichen. So lange wir in der Heimat solche tapferen Frauen und Mütter haben, können wir voll Stolz und Zuversicht in die Zukunft blicken. Ich sagte es ihr, aber sie wollte nichts davon wissen. Mit einem freundlichen Gruß trennten wir uns. Lange blickte ich ihr nach. Schmutzgerade zog sie mit dem Pflug gerade um Kirche in die frische braune Erde.

Richtige Altwagenwerte

Die neue Anordnung des Preiskommissars schafft Preisgerechtigkeit und Preisfreiheit auf dem Markt gebrauchter Kraftfahrzeuge

Am 15. März ist eine neue Anordnung des Preiskommissars für die Preisbildung in Kraft getreten, die die „Verbraucherpreise und Handelspreisen im Geschäftsverkehr mit gebrauchten Kraftfahrzeugen“ regelt. Nach wie vor muß jede r Altwagen, der von einem Verbraucher an einen Händler oder an einen anderen Verbraucher verkauft werden soll, in einer der von der Deutsche Automobil-Industrie G. m. b. H. angeordneten Schätzungsstellen, deren es im ganzen Reich mehr als 450 gibt, abgeschätzt werden. Ehe der Privatverkäufer nicht über eine gültige Schätzungsurkunde verfügt, kann das Fahrzeug nicht rechtmäßig in das Eigentum eines Anderen übergehen. Der Schätzwert wird so festgestellt, daß er den vollen Marktwert des Fahrzeuges angibt, ohne eine Wertminderung für den etwa am Ankauf beteiligten Händler zu berücksichtigen. Der Schätzwert ist Höchstankaufspreis für jede r Erwerber, d. h. ebenso für einen privaten wie für einen gewerblichen Ankäufer.

Natürlich wird der Privatmann, der sein Fahrzeug an einen Händler verkauft, gern bereit sein, sich einen angemessenen Abschlag von Schätzwert gefallen zu lassen; denn der Händler sollbringend ja eine Leistung für ihn, die nicht unentgeltlich sein kann.

Der Altwagenkäufer, der das Fahrzeug von einem Privatmann kauft, kann und darf dafür nicht mehr zahlen, als die Schätzungsurkunde angibt. Der Händler, bei dem ein Altfahrzeug erworben wird, hat zwar das Recht, 10 Prozent auf den Schätzwert aufzuschlagen, niemand wird sich aber der Erkenntnis verschließen, daß dieser Aufschlag ein beiderseitiger Ausgleich für seine Handelsunkosten ist. Die Reparaturpreise sind durch den Preiskommissar gleichfalls geregelt, und der Händler muß dem Kunden den Nachweis bringen, daß er sie innegehalten hat. Damit keine unangemessen teuren Reparaturen vorgenommen werden, bestimmt die Anordnung, daß der Kaufpreis stets, ungeachtet der Aufwendungen für Instandsetzungen und Verbesserungen, in einem angemessenen, der tatsächlichen Wertung und wirtschaftlichen Wertminderung entsprechenden Verhältnis zum Bekanntheitspreis eines gleichartigen, fabrikneuen Fahrzeuges stehen müsse.

Um Streitigkeiten vorzubeugen, wird für den Kaufvertrag, auch wenn er zwischen zwei Verbrauchern geschlossen wird, die Schriftform als verbindlich erklärt. Daß sich jedes einzelne Geschäft auf einer reellen und genau den Vorschriften entsprechenden Grundlage abwickelt, wird durch eine umfassende Kontrollmaßnahme gesichert. Jeder Käufer hat dem Preiskommissar eine nach vom Verkäufer unterschriebene Verkaufserklärung zu erlassen, in der auch der Handelsaufschlag und der Ankaufspreis enthalten sind. Die Richtigkeit der Angaben muß durch eine eideschwörtliche Versicherung bekräftigt werden.

Durch die Maßnahme des Preiskommissars wird dem unerwartet großen Kreise von Interessenten am Verkauf und Erwerb gebrauchter Kraftfahrzeuge eine Sicherheit geboten, die es auf diesem Gebiet in der ganzen Welt nicht zum zweiten Male gibt.

Sandaleiten auf Bezugsschein II

Die verbesserte Güte wird damit anerkannt

Die Strahenschuhe mit Holzsohle werden gegen Bezugsschein II abgegeben. Ebenso werden solche bisher bezugscheinlosen Strahenschuhe auf Bezugsschein II abgegeben, bei denen weder Leder, noch Kautschuk, noch Lederkorkstoffe, abgesehen von Absatzkanten, verwendet worden sind. Diese Bezugsscheinpflicht ist zugleich eine

Anerkennung für die verbesserte Güte dieser Schuhwaren. Auf Bezugsschein II können daher künftig folgende Strahenschuhe — jedoch nur in zwingenden Bedarfsfällen — abgegeben werden: Stoffstrahenschuhe, jensen- oder gelenkfreie Frauenschuhe, Sandaleiten, Strahenschuhe mit Holzsohlen höherer Preisklassen und Strahenschuhe, bei deren Herstellung weder Leder, noch Kautschuk, noch Lederkorkstoffe verwendet worden sind. Dagegen sind in diesem Katalog die Männerstrahenschuhe mit gestricheltem oder durchlochem Leder und Schuhe, deren Oberteil mit Lederkombiniert ist, fortgefallen.

Die Beschäftigung von Rentnern

Invalidentaxe läuft weiter

Bei dem außerordentlichen Mangel an Arbeitskräften bedarf der Erlaß des Reichsarbeitsministers, Rentner in größerem Umfang wiederum zum Einsatz zu bringen, keiner weiteren Begründung. Es muß zunächst festgestellt werden, daß es sich bei diesem Einsatz um einen freiwilligen handelt. Besondere Vorschriften regeln die Beschäftigung beschränkt arbeitsfähiger Personen. Hier sollen die Arbeitsämter in Verhandlungen mit Betriebsführung und Verwaltungen von Fall zu Fall eine befriedigende Lösung finden. Liegt eine ausreichende geistige und körperliche Rüstigkeit vor, so kann auch für öffentliche Betriebe und Verwaltungen selbst ein beschränkter Arbeitseinsatz erfolgen. Im übrigen enthält die Vierjahresplanung sowie die Tatsache, daß viele Betriebe zur Zeit öffentliche Aufträge haben, für diejenigen Betriebe, die diesem Einsatz Bedenken entgegenbringen, die erforderlichen Handhaben. Normal wird die Bezahlung im Tarifrahmen gehalten werden können. Bei beschränkter Arbeitsfähigkeit kann der Reichsbetriebsrat außerordentliche Regelungen zulassen. Der wieder tätig Gewordene erhält, wenn er wegen Invalidentaxe bezog, diese ungekürzt weiter. Diese Regelung ist ausdrücklich durch Gesetz vom 15. Januar 1941 getroffen. Die in der freien Wirtschaft tätigen oder tätig werden den Ruhegeldempfänger erhalten ebenfalls ihre Bezüge ungekürzt weiter.

Verdunkelungsgesetz

- 4. April von 1945 Uhr bis 6.56 Uhr
- 5. April von 19.56 Uhr bis 6.53 Uhr
- 6. April von 19.58 Uhr bis 6.51 Uhr

Reisemarken für Brot? Unmöglich erübrigt sich bei Antritt einer Reise oder Wanderung in den allermeisten Fällen der Umtausch der Lebensmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken. Die normalen Lebensmittelkarten gewähren durch ihre Unterteilung in kleine Einzelabchnitte jede Versorgungsmöglichkeit auch bei den meisten längeren Reisen. Alle Lebensmittelarten, die der Normalverbraucher erhält, sind zudem Reichskarten und haben im ganzen Reichgebiet Gültigkeit. Ganz besonders trifft dies auf die Reichsbrotkarte zu. Die auf 50 bzw. 10 Gramm lautenden Kartenabchnitte der Reichsbrotkarte A und B sind im allgemeinen für Reisende völlig ausreichend und machen deshalb einen Umtausch der Reichsbrotkarte in Reisemarken von vornherein entbehrlich. Der Umtausch der Reichsbrotkarte wird deshalb vom Ernährungsausschuss nur noch aus ganz zwingenden Gründen zugelassen. Ein Umtausch ihrer 50-Gramm-Abchnitte wird überhaupt nicht mehr vorgenommen.

Erste Reichskleiderkarte ungültig. Mit dem 31. März 1941 hat bekanntlich die erste Reichskleiderkarte ihre Gültigkeit verloren. Eine Bewertung der noch nicht eingelösten Abchnitte dieser Karte ist daher nicht mehr möglich.

Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse

Eberhardt, im Goltshaus „zur Krone“ hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre Generalversammlung. Der Geschäftsbericht, von Vorstand Johann G. Seeger, und die Bilanz von Kassier Hartmann vorkamen, ergaben ein erfreuliches Bild des Fortschrittes. Von dem ansehnlichen Reingewinn wurden 4 Prozent Dividende ausbezahlt, ein größerer Beitrag der Betriebsräte und dem Reservefonds überwiesen. Das übliche Abschneiden des Abends wurde den Angehörigen der ausmarschierenden Mitglieder der überreicht. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde Baumwart Andreas Rau gewählt.

85 Jahre alt

Efzingen. Heute vollendet in Kirchheim u. T., seiner Vaterstadt, Platter a. D. Emil Hölzle das 85. Lebensjahr. Er gehört zu der bekannten Kirchheimer Familie. Seine Tätigkeit im Pfarramt führte ihn zuerst nach Rutenfels (1882), dann nach Efzingen, Hochstorf und zuletzt nach Schwaitheim. Von hier aus trat er 1922 in den Ruhestand und zog nach Kirchheim, wo er nun wieder fast 20 Jahre im Ruhestand lebt.

Verkehrte Liebe zum deutschen Wald

Bollmaringen. Seine Liebe zum Wald befeuerte ein hiesiger Volksgenosse auf ziemlich verkehrte Weise dadurch, daß er im Dezember vorigen und im Januar dieses Jahres nacheinander mit einem Beil bewaffnet in die Forste von Bollmaringen und Ergenzingen, und zwar dort in den Hau, schlich und widerrechtlich dreimal im Fortsetzungszusammenhang eine Reihe von Hopfenstangen umhieb und mit nach Hause nahm. Wenn auch ihr Wert — ungefähr 20 Mark — nicht besonders erheblich war, so wog die Tatsache umso schwerer, daß B. F. ganz erheblich und auch einschlägig vorbestraft war, wenn auch die letzte Strafe bereits 16 Jahre zurücklag. Immerhin beschuldigte das Amtsgericht Horb, das sich mit diesem Straffälligen zu befassen hatte, diesen Umland und verurteilte B. F. zu 40 Mark Geldstrafe an Stelle einer sich verwickelten Gefängnisstrafe von acht Tagen.

1800 neue Wohnungen im Jahr

Herrenberg. In diesen Tagen hatte Kreisleiter Allen Müller die Ortsgruppenleiter, Jellenleiter und die Ortsfrauenratsleiterinnen zu einer Dienstbesprechung nach Böblingen zusammengerufen. Im Rahmen dieser Dienstbesprechung machte Gg. Krohmer bedeutungsvolle Ausführungen über die dringende soziale Frage des Wohnungsbaues. Der Wohnungsbau, der nach dem Kriege in großem Umfang aufgenommen wird, wird sich einordnen in die Berordnung des Führers, der damit die Dringlichkeit besonders herausgestellt hat. Rund 6 Millionen Wohnungen sollen innerhalb von 20 Jahren gebaut werden, die als Austausch für ungeeignete Wohnstätten gelten. Bei diesem Wohnungsbauprogramm ist übrigens der Kreis Böblingen mit

1700 bis 1800 neuen Wohnungen im Jahr vertreten. Um den Anforderungen gerecht zu werden, können allerdings nicht nur Siedlungen und Eigenheime gebaut werden, sondern es müssen auch Projekte für Mietshäuser sich verwirklichen lassen. Der Mietpreis muß eine tragbare Belastung bringen. Jetzt schon haben sich die Gemeinden mit dem Bauvorhaben zu beschäftigen, haben alle Vorbereitungen für eine rasche Abwicklung des Bauvorhabens im ersten Nachkriegsjahr zu treffen.

Drillings im Stall

Grünmetzketten. In den letzten Tagen brachte eine Kuh des Landwirts August Schäfer drei gesunde, gut entwickelte Kälber zur Welt. Auch sind in drei Ställen gesunde Zwillingstücker zu sehen und zwar bei Johann Walz, Johann Küne und Wilhelm Reff.

Erholungsheim wechselt Besitzer

Schwarzenberg. Das Erholungsheim Weminger ging auf die Firma Textilwarenfabrik Kähler in Stuttgart über, die es zu einem Gefolgschaftserholungsheim für ihre Angestellten und Arbeiter auszubauen beabsichtigt.

Letzte Nachrichten

Torpediert!

Stockholm, 4. April. Weltlich der irischen Küste wurde ein britischer, ehemals nordamerikanischer Dampfer von 5000 Brestertonentonnen torpediert. Das Schiff war von England nach Newport unterwegs. Es war im vorigen Jahr von England in Nordamerika gefahren worden.

Über 1000 Volksdeutsche Flüchtlinge auf rumänischem Boden
DNB. Temeschburg, 4. April. Im Auffanglager Temeschburg sind bis Mittwochabend bereits über 1000 volksdeutsche Flüchtlinge eingetroffen. Trotz der reichärstern jugoslawischen Grenzsperrung, durch die der Uebertritt der Flüchtlinge sich immer schwieriger gestaltet, hält der Flüchtlingsstrom ununterbrochen an.

Rücktritt des irakischen Ministerpräsidenten

DNB. Beirut, 4. April. Der irakische Ministerpräsident Taha al Hashimi zurückgetreten.

Außenminister von Bardossy mit der Ministerpräsidentenschaft betraut
DNB. Budapest, 4. April. Der Reichsverweiger hat den Außenminister von Bardossy mit der Ministerpräsidentenschaft betraut.

Lebensmittelkravalle in Beirut

DNB. Beirut, 4. April. In Beirut kam es zu Lebensmittelkravallen und Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Alle Geschäfte sind geschlossen. In den Straßen patrouillieren Truppen.

Italien springt ein in der gemütsarmen Zeit

Berlin, 3. April. Zur Durchführung des deutsch-italienischen Abkommens für einen erhöhten Warenaustausch auf landwirtschaftlichem Gebiete fanden in Wien zwischen deutschen und italienischen Regierungsvertretern Besprechungen statt, über deren Ergebnis Ministerialdirektor L. Schäfer vom Reichsernährungsausschuss in der „NS-Landpost“ berichtet. Danach erscheinen Gefriergemüse und Gefrierobst druzen, die Konsumierenden in Zukunft weitgehend abzulassen. Die Gefriererzeugnisse haben den Vorteil, daß sie an Wohlgeschmack dem Frischobst nicht nachstehen und daß durch das Einfrieren die Vitamine nicht zerstört werden. Durch Verträge zwischen italienischen Konzernefabriken und deutschen Gefrierunternehmungen sind die Voraussetzungen für die Erstellung der notwendigen Einrichtungen geschaffen worden, so daß voraussichtlich bereits im Winter 1941/42 recht erhebliche Mengen italienischen Gefrierobstes und Gefriergemüse für den deutschen Markt bereitstellen werden. Weiter hat Trakonobis, z. B. Ringapfel, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Weintrauben, ein besonderes Interesse für Deutschland. Gleichzeitig bekommt Italien damit die Möglichkeit, seinen Ertragsanstieg, besonders in Zeiten der Schwemme, zu auskömmlichen Preisen zu verwerten. Die Durchführung eines solchen Planes bedingt den Ausbau einer entsprechenden Trocknungsindustrie. Hinsichtlich der zukünftigen Vorsehung Deutschlands mit italienischem Frischobst und Gemüse gingen die Besprechungen besonders um die Möglichkeiten, Deutschland in den gemütsarmen Monaten von Dezember bis April stärker als bisher mit Frischobst und Gemüse zu beliefern. Von deutscher Seite wurde angeregt, den Anbau gewisser Gemüses und Obstsorten, wie Blumenkohl, Tomaten, Bananen, Salat, Spinat, Erdbeeren, Frühlingserbsen usw. zeitlich so zu regulieren, daß der Enteanfall in härteren Maße als sonst auf einen früheren oder späteren Termin verlagert wird. Eine solche Produktionsausweitung und Verlagerung würde auch unerwünschte Einwirkungen auf die deutsche Produktion mildern oder gar ausschließen können. Die Sicherheit für den Abzug der Erzeugnisse zu angemessenen Preisen ist ebenfalls zu erwägen. Eine gemischte Sachverständigenkommission soll in Kürze zusammentreten, um die äußeren Einzelheiten zu bestimmen. Ebenso werden demnächst die Fragen des Saatgutes geklärt werden. Endlich haben sich die Verhandlungen in Wien mit einer verstärkten Lieferung von Heu- und Gemüspflanzen aus Italien befaßt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Freitag in der Neuen Reichskanzlei Vizeadmiral Komura, den Leiter der in Deutschland weilenden Abordnung der kaiserlich japanischen Marine.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Arbeitsführern. Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart von Generalarbeitsführer Kreßhmann die Teilnehmer des zweiten Arleislehrganges der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes in Potsdam, die nach einem dreimonatigen Lehrgang wieder an die Front oder in ihre Lager zurückkehrten. Dr. Goebbels sprach zu den Arbeitsführern über aktuelle Fragen der Kriegsführung.

Generaloberst von Falkenhofst inspiziert deutsche Truppen. Generaloberst von Falkenhofst inspizierte deutsche Truppen in der Nähe von Oslo. Auf dem großen Markt paradierten Truppen und motorisiertes Material vor dem Generalobersten.

Württemberg

Eine Vorkerkhöhle ausgehoben

Stuttgart. Ein Bild völliger moralischer Verwahrlosung entwarf sich in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlung der Jugendkammer gegen ein Ehepaar in Wehingen a. d. F. Der 41jährige Ernst Scharzer und dessen 22jährige Ehefrau Amalie hatten im Verlauf der letzten drei Jahre fortgesetzt halbunwürdige Kuriositäten an sich gezogen, mit denen sie in ihrer Wohnung die schamlosesten Organe ausfüllten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Scharzers wegen schwerer Kuppelei, Verführung Jugendlicher zur Unzucht und fortgesetztem Vergehen gegen § 175 StGB. zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Seine Ehefrau erhielt wegen Beihilfe zur Verführung Jugendlicher zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Teuer bezahlter Vabenstreich

Stuttgart. Der 21jährige Richard K. aus Stuttgart-Heuerbach wurde vom Amtsgericht wegen Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der noch nicht vorbestrafter Angeklagte hatte als Fahrer bei einem Stuttgarter Postamt die Zündkabel an drei der Reichspost gehörenden Kraftwagen mit einer Zange abgeknippt, um durch Ruherbetriebung der Maschinen die Wiederherstellung der von der Direktion angeordneten Ersparnismaßnahmen zu erreichen, wonach die Leerung der Betriebsflotten unter Benützung von Kraftwagen anstelle von Kraftwagen zu erfolgen hat. Als Beweggründe für seine Tat gab der junge Mann an, er habe sich jedesmal darüber geäußert, wenn er bei Regenwetter auf dem Kraftwagen nach geworden sei.

Mengen, Kr. Saulgau. (Beim Rangieren getötet.) Der auf dem Bahnhof in Mengen bei der Reichsbahn bedienstete und in Saulgau wohnhafte 32 Jahre alte Konrad Lang ist am Montag beim Rangieren tödlich verunglückt.

Kirchheim-Teck. (Junge ertrunken.) Am Dienstag benachrichtigte ein vier Jahre alter Junge seine betäubte Mutter, daß die Mühle seines Zwillingbruders am Rachen der Badmühle hänge. Die Befürchtung, daß das Kind ertrunken sei, bewahrheitete sich, denn man fand die Leiche nach dem Ablassen des Kanals bei der Wollschänke.

Walen. (Mädchen überfahren.) An der Ecke Schiller- und Neue Seidenheimerstraße wurde am Mittwoch ein Mädchen, das einen Leiterwagen zog, von dem Hinterrad eines Lastwagens erfasst und überfahren. Das Kind trug bei dem Unfall so schwere innere Verletzungen davon, daß es noch im Laufe des gestrigen Nachmittags im Krankenhaus starb.

Körsenber, Kr. Walen. (Tödlicher Sturz vom Dach.) Bei Dachreparaturarbeiten an einem Gasthaus löste sich plötzlich das Dachgips. Der Zimmermann Robert Frech aus Körsenber, der auf dem Giebel stand, stürzte mit in den Hof. Frech, Vater von fünf Kindern, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er fast-nach dem Unfall starb.

Strasbourg. (Todesurteil gegen eine unnatürliche Mutter.) Vor der neu eingerichteten Großen 2. Strafkammer beim Straßburger Landgericht, die jetzt mit unbeschränkter Zuständigkeit die Geschworenengerichte ersetzen wird, hatte sich die 42 Jahre alte Frau Karoline Eitel wegen vorsätzlicher Tötung ihres 15jährigen Sohnes zu verantworten. Die Angeklagte, die vor dem Entschluß zu der furchtbaren Tat ihren Willen als Dienstmädchen christlich und arbeitsam nachgegangen war, gab als Motiv zu ihrem Verbrechen an, ihr Geld habe es nicht zugelassen, einen Teil ihres Lohnes für den Unterhalt ihres Kindes herzugeben zu müssen. Das Gericht verurteilte die unnatürliche Mutter wegen Mordes mit Vorsatz und Heberleiung zum Tode.

Amtliche Bekanntmachung

Abwehrmaßnahmen gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus verseuchten Gebieten

Der Herr Reichsstatthalter als Reichsverteidigungsamt für den Bezirk V hat angeordnet:
„Um einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche entgegenzutreten, wird die Einfuhr von Klauenentzern zu Nut- und Jagdzwecken aus mit Maul- und Klauenseuche verseuchten Ländern, Regierungs- usw. Bezirken nach Württemberg, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten. Im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses können Ausnahmen vorstehenden Verbots beim württembergischen Innenminister, Stuttgart S. Wilhelm-Murrstraße 6, beantragt werden.“
Diese Anordnung ist bereits in Kraft getreten.
Die Herren Bürgermeister verständigen die Viehhändler von dieser Anordnung. Vollzugsbericht ist mir umgehend zu erstatten.
Calw, den 3. April 1941.
Der Landrat.

Geben Sie Ihre Inserate

Bitte rechtzeitig auf! Dann haben Sie die Gewähr, daß dieselben sorgfältig gelesen und Ihre Wünsche weitgehendst berücksichtigt werden können. Am besten ist es, wenn uns die Manuskripte am Tage vor dem Erscheinen des Inserates vorliegen. Genaue Angaben über die Art der Anzeigen, die Länge, die Zeit, die Sie für die Anzeigen wünschen, sind mit dem Manuskript-Papier bitte nur auf einer Seite, und dann deutlich und mit Tinte, fernmündlich aufgegebenen Anzeigen ohne Gewähr!

Knoblauch-Beeren
„Kammer Jünger“
machen from --4 frisch!
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbereitungsgarant!

Arterienverkalkung
Koban Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos, Monatspackung 1,-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie Willy Letsche
Wildberg: Apotheker Bayerlein

Ich habe sofort ca. 1000 Stück gebraucht

Dachplatten
ca. 300 Stück gebraucht

Backsteine
(Glucker) 11 gebraucht

Herd
mit Kupferkessel und Rohr abzugeben.

Sohs. Henne, Weinhandl.
Nagold.

Tonfilm-Theater Nagold

Nur Freitag 20 Uhr

Süe die Kab

In diesem Film ist alles echt und natürlich; die Menschen, ihr Sinn und ihr Humor.

Für Jugendliche verboten!

Kulturfilm: Albanien
Wochenchau

Ab Samstag neues Programm.

Freiwillige Versteigerung

Im Hause von Frau Rothilde Brenning, Küfermeisters-Witwe, Nagold, kommen folgende Gegenstände am Samstag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr zum Verkauf:

1 Sofa, Tische, Stühle, Waschtisch, Küchenschrank und 2 Kl. Schränke, 1 Badewanne, Küchengerät und allgemeiner Hausrat.

Sonnella Kamillen-Haaröl

verschönt das Haar, kräftigt den Haarwuchs und beseitigt Schuppenbildung.

Willy Letsche, Drogerie

Seit 26 Jahren

Hautschäden
Leuplin-Crem
das vorzüglichste Hautmittel in Deutschland

Drogerie Letsche, Bahnhofstr.

Dr. Juch 1 sofort gemittliches

Zimmer

in Nagold, wenn möglich mit Telefonanschluß; auch in Hotel oder Pension.

Schriftl. Angebote unter Nr. 295 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sanfter jagt Sie mit Kraft

Warum quälen Sie sich mit Rheuma, Gicht, Jochias und Herzkreisläuf? Gegen Sie sich doch das altbewährte Balsamwunder. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Zerrungen, Verstauchungen vorzüglich.

Dr. H. 1.74, Preis, dopp. fl. 2.50 zu haben in den Apotheken zu Nagold und Wildberg

Was ist denn mit Ihnen los?
Erkältet bei diesem Wetter? Dann kaufen Sie sich sofort eine Flasche **Kusto-Glycin**. Das bringt schnell Hilfe und wohltuende Linderung bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. Fl. RM 1.-

Drogerie Letsche.

Todes-Anzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber, treusorgender Vater

Eugen Günther
Weinhändler

im 60. Lebensjahr verschieden.

FREINSHEIM a. d. Weinstraße, den 2. April 1941.

Schmerzvoll zeigen dies an:

Caroline Günther
Artur und Hans Günther z. Zt. im Feilde
Hilke Neblung geb. Günther
Kurt Neblung.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Für etwa zugedachte Blumen Spenden danken wir herzlich.

ROTTFELDEN, 3. April 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Georg Henne

von allen Seiten zuteil wurden, und für die zahlreichste Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, die Kranzspenden, besonders auch seitens der Orts- Eshausen der NSKOV, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins sagen wir innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 18. u. 19. April
400000 Gewinne u. 3 Prämien, dabei

6	500 000
3	300 000
3	200 000
18	100 000

1. Klasse 1.000.000, 2. Klasse 500.000, 3. Klasse 250.000, 4. Klasse 125.000, 5. Klasse 62.500, 6. Klasse 31.250, 7. Klasse 15.625, 8. Klasse 7.812,50, 9. Klasse 3.906,25, 10. Klasse 1.953,125

Württ. Geldlotterie
Startet hier Oadl
10 000 RM Geldgewinn
Schon auf 6 bis 7 Lose ein Gewinn
Loospreis 50 Pfg. Preis 12 Pfg.

Reichsflucht-Geldlotterie
Ziehung 26 April
250 000 RM Geldgewinn
in 50 Rg., Gewinn 12 %, bis 3.000 000 Pfg.

Zweichert
Staatl. Lotterie-Einsamml. Stuttgart
Marktstr. 6 Postfach Stuttgart 6111

Flieger und Dichter

Zum 50. Geburtstag Richard Euringers am 4. April 1941
Von Professor Dr. R. Friedrich Probst

Richard Euringer hat nicht viele seinesgleichen, die vor 25 Jahren schon einmal gegen England angetreten waren, dann in dichterischem Schaffen um den Sinn der Zeit rangen und heute wieder als Soldaten im Kampfe stehen — und das bei der für England schicksalhaften Truppe, bei unserer Luftwaffe. Euringer ist ein in zwei Erdteilen erprobter Flieger: Mit 22 Jahren wechselte der Jährling Euringer von der Infanterie zur Fliegerherberde und erwarb sich noch vor Ausbruch des Weltkrieges das Pilotenabzeichen. Er floh zuerst seine Angriffe im Westen, später kämpfte er als deutscher Flieger auf vorgeschobenem Posten im Orient.

Aus jenen Monaten besitzen wir Gedichte von Euringer, die zum Innigsten deutscher Lyrik aller Zeiten gehören. Sie sind im Oktober 1918 im Glockenturm des Stionsklosters zu Jerusalem während kurzer Urlaubstage von der Fliegerabteilung der Einsatzfront entstanden und stehen heute unter der Überschrift „Der Flieger“ in seinem Werk „Die Gedichte“. Diese Gedichte verraten den Dichter Euringer; Wohlklang der Sprache und Tiefe des Gesinnunglichen zeichnen sie besonders aus.

Noch läßt diese Lyrik kaum den Kämpfer und Streiter Euringer nach dem Kriege vermuten. Es bricht nur damals schon der wahre Dichter durch, der sich nie einem bestimmten Stil oder einer stilistischen Mode verschrieben hat. Euringers Kunst entspricht einem inneren Maß, das ihn zwingt sich mitzuteilen: „Möglichst ist das, was vermocht wird, und erlaubt ist, was du mußt!“ schrieb er vor einigen Jahren.

Für Euringer ist das innere Erlebnis der Zeit entscheidend. Nach ihm hat der Dichter die Gabe, „zweifach zu sehen, was er sieht, einmal die Bilder dieser Welt, und dahinter ihr ewiges Urbild, das nicht mehr von dieser Welt ist. Da, es macht ihm ein zweites Gesicht aus. Aber nicht nur ein zweites Gesicht. Vielmehr die Gabe, im Abbild der Welt ihren Sinn zu offenbaren, also Sinnbilder zu sagen, deren Tiefen die Sinne anspricht.“

Wie bewirkt die Sprache den Dichter, sondern umgekehrt: Der wahre Dichter zwingt die Sprache; er ist ihr berufener Pfleger und wird zum tätigen Sprachschöpfer. So auch Euringer: Er dichtet aus der Kraft, dem Urerlebnis, der Urbedeutung der Wörter heraus („Ein“ feste Burg ist unser Reich, im Innern traut, nach draußen trübsig. Mit Jugendlügen, die einzuziehen sind“). Euringer meistelt seine Sätze, Worte und Sätze aus dem Urerlebnis der Sprache. Bei ihm sind plastischer Sprache zu sprechen, ist wirklich nicht nur Redensart, hier wird sie Wirklichkeit: „Was sind Gräben, was sind Schanzen, wenn nicht auf den Wächterwind der Bürger für die Bürgerhaft sein Leben in die Schanzen schlage!“ Euringers Sprache ist kurz, weil sie den Leser „nd Hörer am Inhalt beteiligen möchte, so vor allem in seinen Aphorismen, zum Beispiel: „Jemand lehnt Goethe ab; jemand den Regen. Es regnet weiter.“ Je kürzer und knapper die Sprache, um so zuhörender!

Richard Euringer nahm 1919 seinen Abschied als Hauptmann und kämpfte seitdem für den Führer und seine Bewegung. Wände seiner Frühwerke mögen nicht so bekannt sein, sind zum Teil auch vergriffen. Bereits 1920 versuchte der Dichter, auf einer jüdischen Bühne — Euringer ist geborener Augsburgener — mit einem jenseitigen Erlebnis der Zeit zu Wort zu kommen. Das Bühnenstück „Der neue Midas“ war das Schlüsselstück der Trilogie „Eckartung“, „Erlösung der Dinge“, „Erweckung“ und als „Festspiel zum deutschen Wiederaufbau“ gedacht. Aber noch war es zu früh; noch herrschte der Geist des Materialismus, verkörpert in der Gestalt des Juden, und mißbrauchte die magische Kraft des Midas. Euringers damaliger Bühnenstück ließ seinen Zweifel an der Sendung des Einen, der kommen wird zur Errettung und Erweckung Deutschlands, Ungenannt und doch erkannt ist der Führer der Held von Euringers „Deutscher Passion 1933“. Was 1920 noch abgelehnt wurde, ist am 30. Januar 1933 Tatsache geworden. Mit Recht wurde Richard Euringer für seine „Deutsche Passion 1933“ zum 1. Mai 1934 mit dem erstmals verliehenen Staatspreis für das beste Buch des Jahres ausgezeichnet.

Ein reiches Werk hat uns der Dichter schon geschenkt, andere werden folgen. Aus der jüngsten Zeit seien nur seine westfälischen Geschichten „Die letzte Wähe“ und „Der Setzler“ (Verfäht und Ende des ruhmreichen Eurer Falda) genannt. Lesen wir den zweiten und dritten Band seiner Fliegertrilogie (1. Band: „Fliegerische 4“), die in Nordafrika spielen: „Vortrupp Falda“ und „Der Zug durch die Wüste“ (Roman der ersten Expedition deutscher Flieger in der Wüste). Wir haben keinen zweiten deutschen Dichter in der Gegenwart, der wie Euringer zum zweitenmal gegen England fliegt und schon einmal das Erlebnis des Frontfliegers gekostet hat.

Hauptmann Holthausen und das Mädchen Sabine

Ein Schicksalsroman aus unserer großen Zeit von ERIKA WILLE
Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Uebericht, Bad Sachsa (Südharz)

51]

Es ist ja doch wirklich gut und die Hauptsache, daß Christof richtig gepflegt wird. Ihre eigenen Gefühle haben hier überhaupt nichts zu sagen. Außerdem — über ihre eigenen Gefühle ist sie sich doch nicht einmal selber klar. Was hat sie eigentlich? Es ist besser, sie kümmert sich darum, daß es bald etwas zu essen gibt —

Die nächsten Tage sind schwer für Sabine Holthausen. Daß sie nicht mehr viel zu sagen und zu bestimmen hat im Haus, sondern alles sich nach den Wünschen der Schwester Ulrike richten muß, ist noch das Wenigste. Sabine will ja gern alles tun, was sie kann. Aber daß sie bei Christof so vollkommen überflüssig erscheint, daß er nur noch in Anwesenheit der Schwester zu sehen ist, nur tut und beinahe nur sagt, was die Schwester erlaubt: das tut ihr weh!

Er ist doch ihr Mann! Und sie soll mit ihm leben, sie möchte ihn kennenlernen. Dieser Christof Holthausen, den sie jetzt erlebt, wird ihr täglich fremder. Wie seine Augen an der Schwester hängen, wie sein Blick ausleuchtet, wenn sie ins Zimmer tritt. Jede Anrede richtet er an sie. Sabine bekommt nur manchmal wie ein kleines Kind eine lächelnde Bemerkung ab. Es ist, als sei Schwester Ulrike die Herrin im Haus und Herzen Christof Holthausens, und Sabine nur ein kleines, kümmerliches Etwas, das man nur aus Outmütigkeit nicht merken läßt, daß es im Wege ist.

Dabei bewundert sie im stillen ihren Mann, wie er mit seinen immer wieder auftretenden Schmerzen und der Schwäche in dem verwundeten Bein kämpft. Sie beobachtet ihn bei den immer längeren Gängen um das Haus, die er

Auch der heutige Kampf wird einmal vergehen, nicht vergehen wird aber die Tat jener, die ihn ausgefochten haben. Euringer ist leidenschaftlicher Flieger und verlor erst schließlich den deutschen Kämpfer im Kampf. Sein Geschwader hatte Mitte Oktober 1940 bereits über 500 Abschüsse.

Die Heimat grüßt den Soldaten und Künstler Richard Euringer im Feld zum 50. Geburtstag und wünscht ihm eine glückhafte Heimkehr!

Der Festspielmonat des braunschweigischen Staatstheaters aus Anlaß seines 250jährigen Bestehens wurde in der Burg Dankwarderode Heinrichs des Löwen mit einer Kundgebung eröffnet. Ministerpräsident Klages begrüßte den in Vertretung des Reichsministers Dr. Goebbels erschienenen Reichsdramaturgen Ministerialdirigenten Dr. Schöffler, den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Reichskulturminister Dr. Böhmer, Gauleiter von Hannover, Oberpräsident Staatsrat Lauterbacher. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichsdramaturgen Dr. Schöffler, in der er die weitestgehende Großzügigkeit des Nationalsozialismus auf kulturellem Gebiet als einen Vorgang ohne Beispiel bezeichnete.

Deutsch-italienische Kulturtagung in München. Der Auftakt der Tagung des deutsch-italienischen Kulturvereins, die in München vom 2. bis 7. April stattfindet, bildete im Bibliotheksaal des Künstlerhauses die Eröffnung der Tagung und Begrüßung ihrer Teilnehmer durch Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner.

Morgenthau erhöht die Zuckerversteuerung. Der USA-Finanzminister Morgenthau verfügt laut „Newport Times“ die Erhöhung der Zuckerversteuerung für Zucker. Dies bedeutet eine zusätzliche Steuereinnahme von 10 bis 12 Millionen Dollar.

Verschiedenes

Der Mann, der Bismarcks Reden stenographierte

Im Schwarzstein Brett der Berliner Universität hing vor Weihnachten 1883 ein Stellenangebot des neugegründeten Gemeinlichen Parlamentarischen Büros der Zeitungen „Die Post“ und „Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung“. Zwei intelligente Studenten, die imstande sind, Reden wörtlich zu stenographieren, sollten sich melden für den journalistischen Dienst auf den Tribünen des Reichstags und des Preussischen Landtags. Zwei gute Stenographen meldeten sich und wurden am 8. Januar 1884 eingestellt, ein Philologe und ein Jurist. Der Philologe gab die Sache bald wieder auf. Der Jurist aber blieb und gewann die journalistische Tätigkeit so lieb, daß er das Rechtsstudium an den Nagel hing und Schriftsteller wurde. Es war der damals 23jährige Hans Friedrich, der am 4. April d. J. als rühmlicher Schriftsteller im Ruhestand in seinem langwierigen Heim in Kopenhagen und geistiger Zeitscheine 50. Geburtstag feiern wird.

Hans Friedrich genoh schon als junger Anfänger die Auszeichnung, Bismarcks-Reden für die Presse zu stenographieren, darunter auch im Februar 1888 die große Rede mit dem berühmt gewordenen Satz: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt!“ Hans Friedrich wurde später in die Oldenburgische Parlamentskorrespondenz berufen, die kurz vor dem Weltkrieg in das W.L.B. überging, bis das Nachrichtenbüro Deutscher Zeitungsverleger den Parlamentsdienst übernahm. Hier konnte Hans Friedrich noch in voller Schaffenskraft seinen 70. Geburtstag feiern, um sich dann am 1. Juli 1931 nach 47jähriger Berufstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen.

Das erste Kappgold von Deutschen entdeckt

Das Jahr 1867 brachte mit der Eröffnung des Suezkanals für das Kapland einen großen wirtschaftlichen Rückschlag: Südafrika verlor dadurch die großen Einnahmen aus der Verpflegungsaufnahme der Indienschiffe, die alle hier Station machten. Außerdem ließ damals eine monatelange Regenlosigkeit die Felder verdorren und die großen Viehherden verhungern und verdursten. Da entdeckte man eines Tages in der Hand spielender Kinder, die mit bunten Steinchen ein Lausgeschäft trieben, einen hellglänzenden Stein. Es war der erste Kappdiamant von 22 Karat Gewicht, der von dem englischen Gouverneur sofort auf die Pariser Weltausstellung geschickt wurde. Im Juli des gleichen Jahres entdeckte der Schwabe Karl Rauch auf einer geographischen Forschungsreise mit seinem englischen Begleiter bei der Verfolgung eines angeschossenen Elefanten mehrere unterirdische Laufgänge, die offensichtlich von Eingeborenen angelegt waren, um Metall zu schürfen. Sie lagen tief unter der Erde. Rauch durchsuchte die Gruben. Bald ließ er auf eine Quarzader von großer Ausdehnung und fand auch eine primitive Schmelzanlage

immer und immer wiederholt und bei denen er die Zähne zusammenbeißen muß vor Schmerz.

Sie ist erlaubt über die Biegsamkeit seiner Anstalt und die Weite seines Wissens und die unbeflegbare Höflichkeit, die ein Hauptzug seines Wesens ist. Sie möchte manchmal bitten um ein gutes Wort, um einen Lieben, verstehen den Blick. Wie er Pan und Silenus streichelt, wie er neben seinem Pferd steht und ihm sanfte Worte in die aufmerksam aufgestellten Ohren sagt. So soll er auch einmal nur zu seiner Frau sein. Nicht nur fremd und dankbar für das, was sie tut in Haus und Garten.

Noch ist Sabine Holthausen nicht verliebt in ihren Mann, sie hat nur Sehnsucht nach Liebe. Aber sie ist auf dem besten Weg es zu sein.

Dann, nachdem schon dreimal ein anderer behandelnder Arzt in Seeheim bei Christof Holthausen war, kommt auch Martin Görn einmal heraus. Er hat es erst nicht gewollt, hat es sich selber verboten und hat dann sein eigenes Verbot durchbrochen. Er kommt wieder mit dem Rad, und Sabine bekommt einen Schreck, als sie ihn von weitem erkennt. Sie will grade über die Wiese zum Tor und muß an Christof und der Schwester vorbeigehen, die in der Sonne sitzen. Ulrike von Doom sangt schnell den Ausdruck in Sabines Gesicht auf. Sofort ahnt sie Dinge, die ihr beiläufig sein können.

„Was hat denn deine Frau, Christof? Sie scheint ja einen sehr lieben Besuch zu erwarten. Sieh mal an — das ist ja unser junger Arzt. Ach — nun kann ich Verschiedenes begreifen.“

Nebenbei, fast als müßte sie Sabine entschuldigen, kommen die Worte und erreichen, daß Christof Holthausen aufmerksam wird, als er es sonst gewesen wäre. Liegt Sabine etwas an dem Arzt? Sie tritt ihm doch scheinbar ruhig entgegen.

„Martin — so kommst du einmal. Komm herlein. Es geht Christof, glaube ich, unter Schwester Ulrikes Pflege sehr gut.“

der Eingeborenen. Er untersuchte die Steine, und Nebe, Gold und Silber blinnten ihm entgegen. Als er den Sand des verbleibenden Faches durch die Hand rieseln ließ, glitzerte auch der Sand golden. Der deutsche Forscher hatte im Matabeland nordlich von Transvaal das erste Goldfeld entdeckt und wurde von den Büren deshalb sehr gefeiert. Wenige Jahre später wurde jedoch das bisher links liegen gebliebene Matabeland von den Engländern als Kolonie Rhodesien dem Empire kurzerhand einverleibt.

Das Geburtsjahr des Columbus ermittelt

Nel wenigen Großen der Weltgeschichte war man bisher über den ungefähren Zeitpunkt ihrer Geburt so mangelhaft unterrichtet wie bei Columbus. Seit über hundert Jahren ist die Frage von den Gelehrten immer wieder erörtert worden. Die Meinungsverschiedenheiten erstreckten sich dabei über einen unglaublich großen Zeitraum von 27 Jahren, nämlich von 1450 bis 1457. In den letzten Jahrzehnten glaubte man Anhalte dafür gewonnen zu haben, daß Columbus etwa 1440/47 geboren sein müsse. Auch diese Zahl dürfte falsch sein, ebenso wie die bisher sich findende Angabe des Todesjahres, des 21. Mai 1506. Columbus ist in Wahrheit am Abend des 20. Mai 1506 gestorben. Eine neue, umfassende Columbus-Studie der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft bringt nun auch das genaue Geburtsjahr, und zwar an Hand zeitgenössischer Urkunden. Das Werk ist unter dem Titel „Columbus und seine Zeit“ von Prof. Dr. R. Heunig herausgegeben worden.

Auf Seite 180 der Schrift ist der Wortlaut zweier genauester Notariatsakten wiedergegeben, in denen Columbus vor Gericht in Zivilprozessen sein Alter angegeben hat. In einer Verhandlung vor dem Notar Nicolo Reggio am 31. Oktober 1470 hat Columbus als Junge sich als „über 19 Jahre alt“ bezeichnet, und wenn diese Ausdrucksweise noch unklar erscheint, so bezeugt eine zweite Notariatsakte vom 25. August 1479 jeden Zweifel. Der Notar Girolamo Ventimiglia befragte den als Richter auftretenden Christoph Columbus nach seinem Alter. Er antwortete, er sei 27 Jahre alt. Vergleicht man die beiden Urkunden, so ergibt sich einwandfrei, daß Columbus zwischen dem 25. August und dem 31. Oktober 1451 geboren sein muß, am wahrscheinlichsten wohl im September oder zu Anfang Oktober 1451. Er ist demnach nur 54 Jahre alt geworden.

Eine interessante Zahl

Die Zahl 142 857 ist höchst interessant. Multipliziert man nämlich mit zwei, drei, vier, fünf und sechs, so bleiben die Produkte immer aus den gleichen Ziffern, natürlich in gewandelter Reihenfolge:

142 857 mal 2	gleich	285 714
142 857 mal 3	gleich	428 571
142 857 mal 4	gleich	571 428
142 857 mal 5	gleich	714 285
142 857 mal 6	gleich	857 142

Multipliziert man aber dieselbe Zahl mit 7, so enthält das Produkt lauter Nullen: 142 857 mal 7 gleich 999 999.

Humor

Schlafertig

Eine Stuttgarterin schreibt: „Gestern fuhr ich mit der Linie 1 nach Baihingen. Neben mir saß ein Herr, gut gekleidet, doch älteren Jahrgangs, daher etwas grau und runzelig. Im gegenüber seine bessere Hälfte, ebenfalls grau und runzelig. Gelangweilt blinzelte der Herr ins Leere, während die Blätter seiner Gattin kritisch und prüfend auf ihm ruhten. Plötzlich brach sie die Stille mit den Worten: „Du hast so anders ausgesehen, als wir geheiratet hast!“ „Du net!“ gab er zurück, ohne aufzusehen. „Auf einen großen Klotz gehört ein großer Reif“, dachte der schlafertige alte Herr und hatte wohl recht damit. Aber wir wollen doch im Interesse beider Ehehälften hoffen, daß sie mit schändlicher Gemütslichkeit recht bald wieder den Weg zueinander finden mögen, den sie lange gemeinsam gegangen sind.“

Der Vater zur Tochter

„Und jetzt bestehst du darauf, daß du die hochbejohnten Schulträgst. Ich will hören, wann du heimkommst.“

Herrnmann war in Ferien bei Verwandten. Auf den Hinweis der besorgten Tante, allabendlich die Zähne zu putzen, meinte er treuerzig: „Wie so denn — wenn ich schlief, so hon i doch 's Maul zu, so mach i doch 's Bett er dreckel.“

Sie spricht ganz ruhig, nur ihre Hand, die Martin Görn umschlossen hat, zittert ein wenig. Dann geht sie neben dem Freund zu ihrem Mann. „Martin Görn will nach dir sehen, Christof, und Christof, du mußt auch wissen, daß Martin ein Jugendfreund von mir ist.“

Christof Holthausen zuckt unbemerkt zusammen. Ist das die Antwort auf seine Vertraulichkeit mit Ulrike? Kann Sabine so sein? Er hätte ihr das fast nicht zugetraut, aber es gefällt ihm beinahe. Auch eine Frau muß sich wehren können. Das ist es ja auch, was ihn an Ulrike von Doom fesselt, das absolute Bestehen auf ihrem Recht als Frau.

Doppelt lebenswürdig und doppelt aufmerksam reicht er Martin Görn die Hand:

„Wollen Sie sich mein Bein ansehen, Doktor? Es geht mir längst nicht schnell genug mit der Heilung, aber Schwester Ulrike behauptet, sehr zufrieden zu sein.“

Arzt und Patient gehen zur Untersuchung ins Haus, und die beiden Frauen stehen sich einen Augenblick stumm gegenüber. Dann lächelt Schwester Ulrike:

„Sie kennen diesen jungen Mann schon lange, Frau Holthausen?“

„Vermutlich länger, als Sie meinen Mann!“ antwortet Sabine klar — er ist nämlich wirklich ein Jugendfreund von mir.“

Und dann dreht sie sich um und geht langsam davon. Ulrike von Doom beißt sich auf die Lippen. Ra martel denkt sie böse, das darfst du dir nicht noch einmal erlauben. Und dann fügen sich die Ereignisse erst einmal recht günstig für Ulrike von Doom und ihre Absichten.

Sabine nimmt Pan am Halsband und geht mit ihm durch die hintere Gartenpforte in den Wald, sie will nichts mehr hören und sehen, am wenigsten Martin Görn! Man soll sie in Ruhe lassen, sie hat es so schon schwer genug.

(Fortsetzung folgt)